

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die deutschen Kleinstädter

Kotzebue, August

Leipzig, [1927]

Szene VIII

[urn:nbn:de:bsz:31-86035](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86035)

Herr Staar. Schlofen Sie wohl, Herr Bau-, Berg- und
Weginspektors-Substitut.

Sperling. Angenehme Ruß', Herr Vicelirchenvorsteher.
(Beide hinein.)

Siebente Scene.

Olmers und Sabine.

Olmers. Endlich sind sie fort!

Sabine. Aber nun müssen auch wir hinein.

Olmers. Nicht doch, der Abend ist so schön, so lau. Noch
ein Spaziergang vor das Thor.

Sabine. Sind Sie toll? Warum nicht lieber gar in
Ihren Steinbruch?

Olmers. Oder doch durch die Straßen.

Sabine. Eben so wenig. Da sieht man, was ein Mäd-
chen wagt, wenn es nur einen Finger breit vom Wohl-
stande weicht. Weil ich vor die Hansihir mich locken ließ,
so meint der Herr nun gleich, er dürfe mit mir lustwan-
deln in die weite Welt.

Olmers. Ein harmloser Spaziergang —

Sabine. Ein fröhlicher Gang durchs Leben an Ihrer
Hand, aber kein solcher Spaziergang vor der Hochzeit.
Drum — gute Nacht. Morgen rücken Sie nur fein früh
mit dem Titel heraus, und befolgen meine übrigen Vor-
schriften pünktlich.

Olmers. Gute Nacht, treffliches Mädchen! Ein Kuß wird
mir doch nicht verweigert?

Sabine. Ein Händedruck ist schon mehr als zu viel.
Gute Nacht! — O weh! da sehe ich eine Laterne eilig auf uns
zukommen. Es ist der blinde Rathsbdiener, wo ich nicht
irre. Geschwind noch einmal Versteckens gespielt. (Sie treten
wieder hinter den Laternenpfaß.)

Acht Scene.

Klaus, der Rathsbdiener, mit einer Blendlaterne. Vortge.

Klaus (außer Athem). Uß, ich armer, ich geschlagener Mann!
Das bringet mich um das Leben! O weh! o weh! Wenn
es mich nur nicht gar um den Dienst bringt. Aber was
hilft's? Der Bürgermeister muß es wissen — noch in dieser

Nach
haus.
Für
Kla
Für
wollt
Kla
Todes
Für
Kla
Für
Kla
Für
Kla
Für
Kla
Für
Ich st
Für
versch
komm
Kla
morg
Stadt

Für
menh
Kla
quent
Waff
gesch
Hand
Stro
morg
Vor
Ellen
oben
denen

Nacht — vielleicht läßt er Sturm läuten. (Er klopft an das Haus.) He! holla! he!

Bürgermeister (innenbig). Wer klopft denn noch so spät?

Klaus. Aufgemacht! Der Staat ist in Gefahr!

Bürgermeister (am Fenster). Klaus! Seid Ihr es? was wollt Ihr?

Klaus. Ach gestrenger Herr Bürgermeister! Ich bin des Todes!

Bürgermeister. Was geht denn vor?

Klaus. Die Delinquentin —

Bürgermeister. Nun?

Klaus. Sie ist zum Teufel!

Bürgermeister. Was?

Klaus. Fort ist sie über alle Berge!

Bürgermeister. Das wolle Gott verhüten!

Klaus. Meine Ehre! meine Reputation! meine Sporteln! Ich stürze mich in den Teich!

Bürgermeister. Stille nur, Klaus! stille! Die Sache muß verschwiegen tractirt werden. Wart' Er ein wenig, ich komme hinunter. (Er macht das Fenster zu.)

Klaus. Ich armselige, miserable Kreatur! Wer soll nun morgen am Pranger stehn? Kein Christenkind in der ganzen Stadt wird mir aus der Noth helfen.

Neunte Scene.

Bürgermeister im brocatnen Schlafrock. Borige.

Bürgermeister. Nun, Klaus? Man referire den Zusammenhang der schrecklichen Begebenheit.

Klaus. Ow. Gestrengen wissen doch, daß ich der Delinquentin alle Abend ein halbes Pfund Brod und einen Krug Wasser aus dem Stadtgraben bringen mußte? Nun, das geschah auch heute. Sie war lustig und guter Dinge. Die Handschellen saßen fest. Ihr gutes Bett von altem weichem Stroh war aufgeschüttelt. Ich wünschte ihr Glück zu ihrem morgenden Ehrentage, schließe zu, verriegle, gehe zu Bett. Vor einer Stunde stößt mich meine Frau mit dem spitzen Ellenbogen in die Seite, und spricht: hör' einmal, wie oben die Ragen lärmen. Was Ragen! ruf' ich bedenklich: denen ist längst verboten, auf dem Rathhause zu erscheinen,